



AG Pestizide

Jahresbericht 2013

Obmann: Dr. Magnus Jezussek, Erlangen

Im Jahr 2013 fanden wieder zwei Sitzungen der AG "Pestizide" – in Frankfurt/Oder und Frankfurt/Main – statt. Auf der Frühjahrssitzung wurden die Mitglieder der Obmannschaft Herr Dr. Jezussek, Frau Dr. Kypke und Frau Polonji in Ihren Funktionen wiedergewählt. Weiterhin wurde die AG Pestizide im Berichtsjahr durch zwei aktive und vier korrespondierende Mitglieder verstärkt.

Die Diskussion zu Qualitätsanforderungen von Pestizidrückstandslaboren wurde im Berichtsjahr weitergeführt. Es wurden Erfahrungsberichte der AG-Mitglieder von Überwachungsbegehungen und Reakkreditierungen gesammelt und zusammenfassend ausgewertet. Kritikpunkt war beispielsweise die fehlende Absprache der Auditoren untereinander oder die fehlende Planung einer Begehung. Den Laboren ist oftmals nicht bekannt, dass sie die Prüfbereiche selbst festlegen und die Begehungspläne in diesen Bereichen selbst formulieren können. Die Mitglieder der AG Pestizide werden die bisher gesammelten Erfahrungen der DAkkS zur Verfügung stellen.

Die modulare Beschreibung der QuEChERS-Methode wurde abschließend diskutiert und als Vorschlag zur Revision der vorliegenden amtlichen Methode L 00.00-115 an die §-64-Arbeitsgruppe übergeben. Da gemäß DAkkS-Forderung 75% der Analyten einer amtlichen Prüfmethode zum eigenen Stoffspektrum zählen muss, wurde auch ein Vorschlag für die Liste der Wirkstoffe in dieser amtlichen Methode erarbeitet. Aus einer Umfrage innerhalb der AG Pestizide ist eine Liste von 200 relevanten Wirkstoffen hervorgegangen, die das Wirkstoffspektrum der neuen modularen QuEChERS-Methode in der amtlichen Methode nach § 64 LFGB bilden sollte.

Auf den Sitzungen wurden vier neu zugelassene Wirkstoffe – Isopyrazam, Spirotetramat, Valifenalate und Kaliumphosphonat – vorgestellt. Isopyrazam kann mittels GC-MS oder LC-MS/MS (S19) detektiert werden, die drei anderen Wirkstoffe sind nur durch LC-MS/MS-Methoden erfassbar.

In den von der AG geführten Rückstandslisten, die jedoch keinen repräsentativen Charakter besitzen, wurden für das Jahr 2013 Daten von 13 Laboren gemeldet, die über 2379 Höchstgehaltsüberschreitungen berichtet haben, dies sind wesentlich mehr als in den Vorjahren. Die Meldungen bezogen sich auf 200 Wirkstoffe in Lebensmitteln aus 51 Ländern.

Auffällig waren die Wirkstoffe DDAC mit 313 Überschreitungen, Carbendazim mit 149 Überschreitungen und Di-methoat/Omethoat mit 116 Überschreitungen.

Zu den Lebensmitteln, die mit relativ vielen Höchstgehaltsüberschreitungen gemeldet wurden, zählten: Bananen (fast nur quartäre Ammoniumverbindungen), Weinblätter, Tafeltrauben, Erdbeeren, Reis und exotisches Gemüse (Wasserspinat, -sellerie, -mimose).

Auf den Sitzungen wurden wiederum eine Reihe rechtlicher Themen diskutiert, beispielsweise die Bewertung von Phosphonsäurerückständen bei fehlendem Fosetyl-Nachweis, insbesondere auch bei Bio-Produkten, die Bewertung von Kupferrückständen in Wildfleisch, die Bewertung von DEET-Rückständen bei Pinienkernen und Auswirkungen der VO (EU) 212/2013 auf die Beurteilung von tierischen Lebensmitteln. Mit Verabschiedung der VO (EU) 212/2013 wurde Anhang I der VO (EU) 396/2005 geändert, wobei die Überarbeitung der Fußnotenregelung für die Bewertung der Höchstgehalte bei Lebensmitteln tierischer Herkunft ein wichtiger Änderungspunkt dieser Verordnung ist. Vertreter der EU-Referenzlabore, der nationalen Referenzlabore und der EFSA haben in einer Arbeitsgruppe eine Neuformulierung der Fußnoten 5, 6 und 7 ausgearbeitet, die von der Kommission angenommen wurde. Resultat ist eine klare Formulierung ohne Eingreifen in den Inhalt der übrigen Anhänge.